

Kunst-Kreisel

Fünf Bildhauer schufen in einem vierwöchigen internationalen Symposium im baden-württembergischen Leingarten bis zu 5 m hohe Skulpturen unter dem Motto »Kunst – Raum – Kreisel«. Präsentiert werden die Werke in Verkehrskreisel.



Georgie Cpajak schuf seine 5 m hohe Skulptur »Hoffnung« aus einem 25 t schweren Marmorblock



Säulen im Sandstein: Der Brite Matthew Simmonds und seine Arbeit



Zeus und Europa: Georg Viktors Ensemble aus Buntsandstein



Utopie in Stein: Christiane Guillaubey aus Frankreich und ihre Skulptur



Wer künftig von der Autobahnabfahrt Bad Rappenau und Heilbronn nach Leingarten kommt, wird an den Verkehrskreiseln am Ortseingang von Schluchtern und Großgartach fünf Werke der Bildhauer Giorgie Cpajak, Christiane Guillaubey, Matthew Simmonds, Gunther Stilling und Georg Victor sehen. Der Gemeinderat hatte im März der 158 000 € teuren Gestaltung der Kreisel zugestimmt. Die Skulpturen werden nicht nur das Ortsbild prägen, sondern Leingarten auch Ge-

sicht und Gestalt nach Innen geben, ist sich Bürgermeister Ralf Steinbrenner sicher. Für die Verwirklichung des Projekts nahm er Kontakt mit dem einheimischen Maler und Grafikdesigner Peter Friedel und dem Bildhauer, Maler und Kunstprofessor Gunther Stilling auf. Beide mobilisierten befreundete Künstler aus Pietrasanta, wo auch Stilling ein Atelier hat, und entwickelten ein Konzept für ein Bildhauersymposium. Die Skulpturen sollten »Identität ausdrücken und Leingarten Identität stiften«.

Freiluft-Atelier

Bis zum 21. Juli verwandelten die fünf Bildhauer aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Serbien und Italien den Parkplatz vor der

Leingartener Festhalle in ein Freiluft-Atelier, das ganze Schulklassen anzog. Nachbarn brachten Kaffee und Kuchen. Inzwischen ist wieder Ruhe eingekehrt und der Staub hat sich gelegt. Lohn der Arbeit sind fünf Skulpturen aus Sandstein, Marmor und Metall. Stilling, der selbst am Symposium teilnahm, sieht in den Verkehrskreiseln optimale Standorte für die Werke. »In den Kreiseln stehen die Skulpturen mitten im Leben. Sie begegnen einem zufällig oder absichtlich, man setzt sich mit ihnen auseinander – oder man eilt weiter. Das ist keine Feiertagskunst, das ist Kommunikation in Echtzeit. Wo könnte es Kunst besser gehen?«

Bearbeitung: Christiane Weishaupt